

LAURENT CHÉTOUANE

HORIZON(S) © EVA WÜRINGER

Laurent Chétouane, geboren 1973 in Soyaux, Frankreich, absolvierte nach einem Ingenieursstudium ein Studium der Theaterwissenschaft an der Sorbonne und der Theaterregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main. Seit 2000 inszenierte er an zahlreichen großen Bühnen, u.a. in Hamburg, München, Weimar, Köln, Athen, Oslo und Zürich. Tänzerische Projekte verwirklicht er seit 2006. Internationale Gastspiele führen ihn mit „Tanzstücke #1 - #4“ nach Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Österreich, Norwegen und in die Türkei. 2008 erhielt Laurent Chétouane die Wild Card der RUHR.2010 GmbH und den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für hervorragende junge Künstler. Laurent Chétouane unterhält Gastprofessuren in Gießen und Berlin sowie Gastdozenturen in Oslo, Frankfurt/Main, Hamburg, Leipzig und Bochum.

IM TANZEN BLEIBT IMMER ETWAS ÜBRIG, DAS NIE IN DER CHOREOGRAFIE AUFGEHEN KANN, EIN UNDEFINIERBARER, UNKONTROLLIERBARER REST, MITHIN DAS REALE DES TANZES: DER KÖRPER SELBST. MEINE TANZSTÜCKE HABEN SICH DEM PROJEKT VERSCHRIEBEN, DIESEN KÖRPER UNTER DEN 'BLICK' ZU NEHMEN, UM DABEI SICHTBAR ZU MACHEN, WELCHE OPERIERENDEN BEGEBRENSSTRUKTUREN IHN ZUR BEWEGUNG BRINGEN KÖNNEN. TANZ IST DANN NICHT MEHR REPRÄSENTATION, SONDERN VIELMEHR DIE PRÄSENTATION DESSEN, WAS SICH NICHT REPRÄSENTIEREN LÄSST: DIE BEWEGUNG MIT DEM EWIG FREMDEN IN UNS, DEM ANDEREN. EINE EINLADUNG ZU EINER ETHIK DER VULNERABILITÄT.

Laurent Chétouane

Viele Jahre verbrachte der französische Regisseur mit Texten und Bewegungen. Er ging den Verbindungen von Tanz und Sprache auf den Grund.

Zwischen 2007 und 2010 entstanden seine „Tanzstücke“, Nummer eins bis vier. Heiner Müllers „Bildbeschreibung“ war darunter, Goethes „Faust 2“. Laurent Chétouane geht es um Präsenz, um Präzision, um Notwendigkeit und Bewusstsein. Gewaltige Inszenierungen sind so entstanden, mit Halbgöttern als Gewährsmännern, heißen sie nun Goethe, Artaud, Müller oder Lacan. Nach diesen Kolossen folgte ein Stück, „horizon(s)“ (2011), das ganz ohne diese Umstellungen auskommt, ohne Worte, aber doch sehr beredt ist. Pure Tanzlust, doch sublimiert, vielleicht sogar ironisch. Wie verkörpert der Körper, der da tanzt, Bewegung? Wie viel Lust am Tanz geht noch, ohne zu verraten, was in den vergangenen zwei Jahrzehnten an tänzerischer Forschung geleistet wurde? In „horizon(s)“ nimmt Chétouane Bezug auf Formen und Formeln des klassischen Tanzes, wagt sich aus der Deckung, indem er vorführt, wie der Tanz jenseits aller Stile, wie der Tanz der Zukunft aussehen könnte. **Katja Schneider**

JURYPBEGRÜNDUNG

Nach seinen ersten vier Tanzstücken, in denen stets auch Texte gesprochen wurden, hat Chétouane nun mit einer durchgängig (von Leo Schmidthals) komponierten Musik gearbeitet. Die TänzerInnen Anna MacRae, Sigal Zouk und Matthieu Burner erreichen eine enorme Intensität in der Beziehung ihrer Körper zueinander und zum Raum, der selbst in Bewegung zu geraten scheint. Auf die aktuelle Frage, was nach Konzepttanz und Dekonstruktion kommen könnte, findet diese Arbeit gleich mehrere Antworten: mit alltäglichen Bewegungen, die durch Rhythmisierung und Unterbrechung eine neue Form annehmen; mit gestischem Material, das von den Akteuren gemeinsam entwickelt und variiert wird, ohne in Posen zu erstarren; und mit choreografischen Spannungen im Raum, die die Zuschauer ihre eigene Körperlichkeit fühlen lassen. Dabei gibt die Musik nicht einfach ein Tempo oder eine Bewegungslogik vor, eher umspielt sie die Tänzer, fügt sich zu Akkorden, wenn aus drei einzelnen Schrittfolgen momentweise ein Zusammen-Gehen wird. **Patrick Primavesi**



HORIZON(S)

Sa/Sat 25.02. 21:00 So/Sun 26.02. 15:00 Dauer/Duration ca. 60 min

AN DER LOGE Bautzner Str. 19

Choreografie | Choreography Laurent Chétouane

Tanz | Dance Anna MacRae, Sigal Zouk, Matthieu Burner

Musik | Music Leo Schmidthals

Kostüme | Costumes Sophie Reble

Licht | Lights Stefan Riccius

Assistenz | Assistant director Anna Melnikova

Produktionsleitung | Production management Christine Kammer

Management Büro Tom Stromberg

Eine Produktion von | A production of Laurent Chétouane. In Koproduktion mit | in coproduction with Tanzquartier Wien, PACT Zollverein Essen und Sophiensaele Berlin. Gefördert vom | Supported by the Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, Fonds Darstellende Künste e.V. Mit freundlicher Unterstützung von | Thanks to Institut francais Deutschland - Bureau du Théâtre et de la Danse und DOCK 11 Berlin.

Productions available for touring

- „Hommage an das Zaudern“ (2011)/3 performers, 80 min
- „horizon(s)“ (2011)/3 performers, 60 min
- „Tanzstück #4: Leben wollen“ (zusammen) (2009)/5 performers, 60 min
- „Tanzstück #3: Doppel/Solo/Ein Abend“ (2009)/2 dancers, 1 musician on the parquet, 60 min
- „Tanzstück #1: Bildbeschreibung von Heiner Müller“ (2007)/solo, 100 min

www.laurentchetouane.com

Laurent Chétouane, born in 1973 in Soyaux (France), studied Engineering before graduating in Theatre Studies from the Sorbonne and Theatre Directing from the Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main. Since 2000 he has staged work at many major theatres, including Hamburg, Munich, Weimar, Cologne, Athens, Oslo and Zurich. He began developing dance projects in 2006. International guest performances of his „Tanzstücke #1 - #4“ have taken him to France, Holland, Belgium, Austria, Norway and Turkey. In 2008 Laurent Chétouane was awarded the Wild Card of the RUHR.2010 GmbH and the scholarship of the state of North-Rhine Westphalia for outstanding young artists. Laurent Chétouane holds guest professorships in Gießen and Berlin and is guest lecturer in Oslo, Frankfurt/Main, Hamburg, Leipzig and Bochum.

IN DANCING SOMETHING IS ALWAYS LEFT OVER THAT CAN NEVER BE REALISED IN THE CHOREOGRAPHY; AN INDEFINABLE, UNCONTROLLABLE REMAINDER, WHICH IS THE MOST REAL THING ABOUT DANCE – THE BODY ITSELF. MY DANCE PIECES ARE DEDICATED TO DIRECTING THE OBSERVER'S 'VIEW' AT THIS BODY IN ORDER TO SHOW WHICH DESIRE STRUCTURES ARE AT WORK, MAKING IT MOVE. DANCE IS NO LONGER REPRESENTATION, THEN, BUT RATHER THE PRESENTATION OF THAT WHICH CANNOT BE REPRESENTED: MOVEMENT WITH THE ETERNALLY ALIEN WITHIN US; THE OTHER. AN INVITATION TO AN ETHICS OF VULNERABILITY.

Laurent Chétouane

A French director working with texts and movement, Laurent Chétouane spent many years exploring the correlations between dance and language. Between 2007 and 2010 he created his 'dance pieces', numbers one to four. Heiner

Müller's "Bildbeschreibung" was among them; Goethe's "Faust 2". Laurent Chétouane is concerned with presence, precision, necessity and awareness. This has given rise to some powerful productions, with demi gods as sources, be they Goethe, Artaud, Müller or Lacan. These giants were followed by the piece "horizon(s)" (2011) which does not use transposition or words but is nevertheless very eloquent, with the sheer joy of dancing, yet sublimated, perhaps even ironic. How does the dancing body em-body movement? How much can you enjoy dancing without betraying the last two decades' worth of research into dance? In "horizon(s)" Chétouane makes reference to classical dance forms and formulas and dares to come out from the corner by demonstrating how dance beyond style – the dance of the future – might look. **Katja Schneider**

JURY STATEMENT

After his first four dance pieces, in which texts were always spoken, Chétouane now works with consistently composed music (by Leo Schmidthals). The dancers Anna MacRae, Sigal Zouk, and Matthieu Burner achieve an enormous intensity in the relationship of their bodies to each other and to the space, which is even divined in motion. As for the current question concerning what could possibly follow concept dance and deconstruction, this work immediately offers several answers: with everyday movements assuming a new form through the use of rhythms and interruptions; with gestural material jointly developed and varied by performers, without freezing in poses; and with the kind of choreographic friction in the space that lets viewers sense their own physicality. At the same time, the music does more than set the pace and logic of movement. To a greater extent, it frames dancers and forms chords when three separate series of movements momentarily express a combined gesturing. **Patrick Primavesi**